

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **14 (1916)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

blutet weiter. Dann darf mit weiterer Tamponierung keine Zeit verloren werden, sondern man sprengt die Fruchtblase und, wenn der Mutterhals für zwei Finger durchgängig ist, so wird das Kind gewendet und das Bein heruntergeholt. Nun tamponiert der Steiß des Kindes die blutende Stelle. Extrahieren darf man natürlich nicht, damit nicht in dem brüchigen Gewebe ein Riß entsteht, an dem sich die Mutter dann völlig verblutet. Man verzichtet lieber von vorne herein auf das Kind. Immerhin sind solche Kinder nicht jedesmal verloren. Ich erinnere mich an eine Geburt im 7. Monat; die Frau hatte schon viel Blut verloren und ich ließ nach der Wendung das Kind von selber austreten, in der Meinung, es sei doch tot. Bei der Lösung der Arme gab es Schwierigkeiten, weshalb ich einen Arm brechen mußte, um die Mutter zu schonen. Und siehe da! das Kind lebte, der Arm heilte gut und jetzt ist das Kind ein munteres Mädchen von 7 bis 8 Jahren. Man legt auch, um das Kind zu schonen, bei mäßig weitem Halskanal einen Gummiballon in die Eihöhle ein nach Sprengung der Blase, wenn nötig unter Durchbohren des Fruchtkuchens. Dadurch soll der Muttermund unter fortwährender Kompression der blutenden Stelle so stark erweitert werden, daß dann das Kind leicht ausgetrieben werden kann, nachdem der Gummiballon ausgestoßen ist.

Das nächste Mal werden wir in diesem Kapitel weiterfahren. (Schluß folgt.)

## Schweizer. Hebammenverein.

### Zentralvorstand.

Werte Kolleginnen! Zu Ihrer Kenntnis diene Ihnen, daß unsere Frage in der Januarnummer, ob Delegiertentag und Generalversammlung im Jahre 1916 abgehalten werden sollen, beantwortet wurde mit Ja von den Sektionen: Bern, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zürich, Winterthur und Krankenkassenkommission. Nur für Delegiertentag stimmten Appenzell und Basel. Weitere Sektionen hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Nach Beschluß wird also im Mai oder Juni ein Delegiertentag und Generalversammlung abgehalten werden in Winterthur.

Wir bitten die werten Sektionen, ihre Vorschläge, Anregungen und Wünsche für die Besprechungen uns bis Ende Februar einzusenden, damit wir sie veröffentlichen und nachher in die Traktandenliste aufnehmen können.

Die Sektion St. Gallen hat ihren Vorstand geändert. Es sei an dieser Stelle Fräul. Hüttenmoser, der langjährigen Präsidentin der Sektion St. Gallen, warm gedankt für ihre treue Vereinsarbeit. Der neue Vorstand besteht jetzt aus: Präsidentin: Frau Mathilde Beerli-Uhl, Lange Gasse 7a; Kassiererin: Frau Thun; Aktuarin: Fräul. Jung, Scheibenackerstraße 1.

Wir hoffen, dieses Jahr einen geburts-hilflichen Vortrag an der Generalversammlung zu hören, damit die Teilnehmerinnen etwas für ihren Beruf nach Hause nehmen zum Wohle der Schweizer Frauen.

Im vergangenen September feierte der deutsche Hebammenverein seinen 25-jährigen Bestand. Des Krieges wegen war die Feier einfach. Auf der Fahrt der deutschen Hebammen steht: Einjährige Berufsbildung als Hebamme, einjährige Ausbildung in der Kinderpflege. Ob wir Schweizer Hebammen dieses hohe Ziel auch erreichen können?

Allen Kolleginnen von Nah und Fern entbietet freundliche Grüße

Die Präsidentin:  
Ch. Blattner-Wespi,  
Kanonengasse 13, Basel.

## Krankenkasse.

### Eintritte:

Str.-Nr.

12 Frau Anna Bandli, Maienfeld (Graub.).  
182 Fräul. Babette Schlumpf, Wiltberg-Christon (Zürich).

Seid uns alle herzlich willkommen.

### Austritte:

43 Frau Sterchi-Frei, Olten (Solothurn).  
141 Mme. Ravessoud-Vilma, Mont Pully.  
35 Frau Schraner, Oberiggenthal (Aargau).

### Erkrankte Mitglieder:

Frau Vogel, Kölliken (Aargau).  
Frau Herren, Bern, z. B. Montreux.  
Frau Merk-Müller, Rheinau (Zürich).  
Mme. Soavis, Buiteboenf (Vaud).  
Mme. Morier, Chateau d'Or (Vaud).  
Frau Schmid, Schwanden (Glarus).  
Frau Eichelberger, Lobjigen (Bern).  
Frau Büttler, Mümliswil (Solothurn).  
Mlle. Chablotz, Leyfin (Vaud).  
Frau Guggisberg, Solothurn.  
Frau Heim-Bank, Neuendorf (Solothurn).  
Frau Staub-Deuzler, Zürich.  
Frau Estermann, Flawil (St. Gallen).  
Frau Weber, Winkeln (St. Gallen).  
Frau Schmidlin, Dättlikon (Zürich).  
Frau Brandenberg, Schwyz.  
Fräul. Kaderli, Langenthal (Bern).  
Frau Montali, Kaltbrunn (St. Gallen).  
Frau Zimmerli, Narburg (Aargau).  
Frau Eggenberger, Grabs (St. Gallen).

### Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Wildi, Schaffsheim (Aargau).  
Frau Mauer, Buchs (Aargau).

### Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.  
Fräul. Emma Kirchhofer, Kassiererin.  
Frau Hoja Manz, Aktuarin.

## Codesanzeige.

Am 27. Januar starb im Alter von 65 Jahren unser liebes Mitglied

Frau

**Margrit Straßer geb. Stadolfer,**  
Hebamme in Solgen.

Bewahren wir der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken.

Die Krankenkassenkommission Winterthur.

NB. Bei der Todesanzeige in der Januarnummer sollte es heißen: **Frau Margaretha Spahn**, Hebamme in Schaffhausen.

## Betriebsrechnung der Krankenkasse

des

Schweizerischen Hebammenevereins in Winterthur  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915.

### Einnahmen.

Aktivasaldo der letzten Rechnung	Fr. 436.11
Beiträge der Mitglieder	" 11,293.93
Eintrittsgelder, 25 à Fr. 2.—	" 50.—
Beiträge des Bundes	" 4,500.—
Rückerstattungen	" 612.15
Zinsen	" 1,286.45
Kapitalbezüge ab Konto-Korrent	" 10,615.—
Zeitungsüberschüsse	" 2,500.—
Bußen	" 1.50
<b>Summa Einnahmen</b>	<b>Fr. 31,295.14</b>

### Ausgaben.

Bezahltes Krankengeld	Fr. 12,515.85
Auslagen für Krankenbesuche	" 44.35
<b>Uebertrag</b>	<b>Fr. 12,560.20</b>

Uebertrag	Fr. 12,560.20
Stillgelber, 11 mal à Fr. 20.—	" 220.—
Wöchnerinnengelder (41)	" 2,330.50
Zurückbezahlte Beiträge	" 36.82
Verwaltungskosten	" 1,639.99
Kapitalanlagen i. Konto-Korrent	" 14,207.95
<b>Fr. 30,995.46</b>	

### Abschluß.

Total Einnahmen	Fr. 31,295.14
Total Ausgaben	" 30,995.46
<b>Fr. 299.68</b>	

### Vermögensausweis.

Obligationen	Fr. 20,000.—
Konto-Korrent Nr. 12140	" 12,840.80
Kassafaldo	" 299.68
<b>Total Vermögen</b>	<b>Fr. 33,140.48</b>
Am 31. Dezember 1914 betrug	
daselbe	" 29,683.96
<b>Vermehrung pro 1915</b>	<b>Fr. 3,456.52</b>

Winterthur, den 27. Januar 1916.

Die Kassiererin: E. Kirchhofer.

Die Revisorinnen:

Frau Gloor-Meier, Aarau.  
Frau Märki-Basler, Rüttigen.

## Vereinsnachrichten.

**Sektion Aargau.** Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Generalversammlung Donnerstag den 24. Februar im Restaurant Helvetia in Aarau stattfindet. Leider ist es uns diesmal nicht möglich, unsern Kolleginnen einen Vortrag zu bieten. Nichtsdestoweniger erwarten wir aber alle Kolleginnen aus dem ganzen Kanton, da nach der Traktandenliste ein guter Kaffee gratis seiner Vertilgerin harret.

Also rüsst Euch alle auf den 24. Februar und befehlt Vater Storch wo es immer geht ab, damit eine jede kommen kann.

Der Vorstand.

**Sektion Basel-Stadt.** In unserer Sitzung vom 26. Januar wurden Jahres- und Rechnungsbericht verlesen und genehmigt. Die Jahresbeiträge wurden eingezogen und dann zur Wahl des Vorstandes geschritten. Da die Kassierin ihr Amt abgab, so wurde an deren Stelle Frau Weber-Lander, zugleich auch als Vizepräsidentin, gewählt. Präsidentin, Krankenbesucherin und Aktuarin blieben die bisherigen. Als der geschäftliche Teil erledigt war, folgte ein guter Kaffee mit reichlichen Zutaten, so daß alle Kolleginnen recht bedient waren.

Unsere nächste Sitzung findet am 23. Februar zur gewohnten Zeit im Frauenspital statt, mit ärztlichem Vortrag. Der Vorstand.

**Sektion Bern.** An unserer zahlreich besuchter Hauptversammlung vom 22. Januar hielt uns Herr Prof. Guggisberg einen Vortrag über: "Die moderne Frage des Kaiserschnittes." Aus dem inhaltsreichen Vortrag gibt die Bericht-erstatlerin hier nur die hauptsächlichsten Momente wieder. Der erste Kaiserschnitt an der lebenden Frau wurde am 21. April 1610 in Wittenberg durch Dr. Trautmann ausgeführt; seither ist er je und je mit mehr oder weniger gutem Erfolg angewendet worden in Fällen, wo eine Geburt durch die natürlichen Geburtswege nicht möglich war. Dank der großen Er-rungenschaften auf dem Gebiete der Asepsis und Antisepsis in den letzten Jahren, sind die Voraussetzungen meist günstige. Die Ursachen zur Vornahme eines Kaiserschnittes beruhen hauptsächlich auf Beckenverengungen, dann auch in Fällen von Eklampsie und vorliegendem Fruchtkuchen. Bei einer Beckenverengung von 5 bis 7 cm bleibt gewöhnlich nichts anderes übrig als der Kaiserschnitt. (Normaler Durchmesser des Beckeneingangs Vorberg-Mitte der Scham-fuge 11 cm.) Bei Verengungen von nicht 7 cm

kommen in Betracht: 1. Hohe Zange, 2. Prophyllaktische Wendung, 3. Frühgeburt, 4. Beckenspalzung, 5. Perforation und 6. Spontane Geburt; für die letztere soll man, besonders in Fällen von geringer Beckenverengung, stets das größte Vertrauen haben, eventuell kann die Geburt immer noch mit der Zange beendet werden. Die Hauptbedingungen für einen günstigen Verlauf sind: 1. die Patientin darf nicht vaginal untersucht worden sein, 2. darf die Fruchtblase nicht gesprungen sein, 3. darf keine Temperatursteigerung vorhanden sein. In den letztern Fällen kommen noch in Betracht der sogenannte Porro'sche Kaiserschnitt (Peritoneale Kaiserschnitt) und der extraperitoneale Kaiserschnitt; hier wird die Bauchhöhle oberhalb der Symphyse durch einen Querschnitt geöffnet, das Bauchfell wird nicht durchgeschnitten, sondern gelöst und nach oben zurückgeschoben. Dies hat den Vorteil, daß die vorhandenen Bakterien nicht so leicht auf das Bauchfell übergehen können, weil die Wunde dann immer ruhig gestellt ist, auch sind für eventuell nachfolgende Geburten die Voraussetzungen günstiger. Der Herr Professor empfahl uns eindringlich, Frauen, die schon einen Kaiserschnitt durchgemacht haben, bei nachfolgender Schwangerschaft in eine Klinik zu weisen. Wir glauben, keine Kollegin wird die Verantwortung leichten Herzens auf sich nehmen und die Patientin zu Hause entbinden. Der lehrreiche Vortrag sei auch an dieser Stelle Herrn Prof. Gugisberg bestens verdankt.

Der geschäftliche Teil war bald erledigt. Jahres- und Kassabericht und der Bericht der Revisorinnen wurden verlesen und genehmigt. Vorstand wollte man auch dies Jahr keinen andern, weil man mit dem alten zufrieden ist, und weil er noch keine 15 Jahre geamtet hat, das sind allerdings ganz nette Aussichten, nun ja, kommt Zeit, kommt Rat. Als Rechnungsrevisorinnen wurden gewählt Fräulein Wittwer und Fräulein Bieri. Die Unterstützungsumme wird auf Fr. 150 festgesetzt. Nach reger Diskussion wurde noch beschlossen, an den Zentralvorstand den Antrag zu stellen, es sei dies Jahr wieder eine Delegierten- und Generalversammlung abzuhalten, wenn aus Sparsamkeitsrückichten nicht beides angezeigt sei, so soll eine Generalversammlung stattfinden, aus dem richtigen Grunde, weil dann diese beschlußfähig ist. Inzwischen bleibt abzuwarten, was die übrigen Sektionen bestimmen. Der Abend im Hotel Maulbeerbäum verlief fröhlich. Nach dem Nachtessen hielt uns der Vertreter der Persilfabrik einen kurzen Vortrag über die Vorteile des Persil-Waschpulvers; dasselbe besitzt nebst einer großen Reinigungsstärke zugleich eine starke Desinfektionskraft. Anhand von Lichtbildern sowie auch von Probewäsche, die uns gezeigt wurden, konnten wir uns von der günstigen Wirkung des Persils überzeugen. Nach einigen Minuten Kochens ist es möglich, die verschiedenen Bakterien zu vernichten, was beim gewöhnlichen Verbrauch von Seife und Soda nicht möglich ist. Beim Gebrauch des Persils wird die Wäsche zugleich desinfiziert, ohne daß dieselbe dadurch beschädigt wird. Nach den Vorführungen erlabten wir uns an dem gespendeten schwarzen Kaffee, welchen wir auch noch an dieser Stelle bestens danken, ebenfalls Herrn Lehmann sei für die gespendeten Lepton-Suppenwürfel und für die Probemuster von Kindermehl-Lactogen unser Dank ausgesprochen.

Weil man nun einmal wieder so zahlreich beisammen war, so konnten wir nicht umhin, der Gemütlichkeit einige große Stunden zu widmen. Ob wir nun schon frühzeitig mit betäubten Gesichtern nach Hause gegangen wären, so hätte dies an der gegenwärtigen, bedrückten Zeitlage doch nichts geändert und uns auch nichts genützt, haben wir doch wahrlich trübe Stunden genug das liebe, lange Jahr hindurch, so blieben wir bis zu vorgereicher Stunde in

fröhlicher Stimmung beisammen. Allen denen, die dazu beigetragen haben, den Abend zu verschönern, besonders auch den lieben Turnerinnen, sprechen wir für das Gebotene den wärmsten Dank aus.

Die nächste Vereinsitzung findet statt **Samstag den 4. März, nachm. 2 Uhr, im Frauenhospital.** Herr Dr. Fischer, Zentralsekretär des Roten Kreuzes, wird uns einen Vortrag halten über: „Allerlei Eindrücke aus den Invalidentagen“. Bei dieser Gelegenheit wird er uns einen Antrag unterbreiten betreffend den Anschluß des Vorgängerinnenvereins an den Hebammenverein. Diese Angelegenheit wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine lebhafteste Diskussion hervorrufen. Allfällige Wünsche und Anträge für die Delegierten- und Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins müssen ebenfalls an dieser Versammlung vorgebracht werden. In Anbetracht der wichtigen Traktanden erwarten wir zahlreiches Erscheinen.

Für den Vorstand:  
Die Sekretärin: M. Wenger.

**Sektion St. Gallen.** Die Hauptversammlung vom 25. Januar 1916 im Spitalkeller war ziemlich gut besucht.

Nach der Begrüßung durch die Präsidentin ging man zur Erledigung der Traktanden über.

Der Vorstand war neu zu wählen, denn unsere bisherige, verdiente und allezeit tätige Präsidentin war zu einer Wiederwahl absolut nicht mehr zu bewegen. Es sollen wieder einmal die jüngeren Kolleginnen das Steuer leiten, hieß es. So wollen wir unserer gewesenen Präsidentin Fräulein Hüttenmoser an dieser Stelle den wohlverdienten Dank aussprechen für ihre vielen Arbeiten und Mühen und die guten Dienste, die sie dem Verein seit so vielen Jahren geleistet hat.

Es wurde einstimmig als Präsidentin gewählt Frau Beerli. Sie ist uns schon als früheres Vorstandsmitglied als bewährt bekannt.

Frau Thum nahm eine Wiederwahl an und liegt somit dieses Amt in guten Händen.

Als Aktuarin ist Fräulein Jung gewählt. Als Rechnungsrevisorinnen: Frau Jäger und Frau Egger.

Als Krankenbesucherinnen  
für die Stadt: Fräulein Gmünder;  
für Stranbenzell: Fr. Schenker;  
für Tablat: Fr. Müller.

Zu unserer Freude können wir einen kleinen Ueberschuß verzeichnen in unserer Kasse, dank den tätigen Sammlerinnen von Passivmitgliedergeldern, sowie einem Geldgeschenk von einem jetzt verstorbenen Mitgliede, das wir gerne verdanken.

Die Mitgliederzahl ist um 3 Kolleginnen zurückgegangen. 2 derselben wurden uns durch den Tod entzissen, ein Mitglied wegen Verheiratung und Aufgabe des Berufes.

Wir haben dies Jahr die Freude, unsere geschätzte Kassiererin Frau Thum als 25jährige Berufsjubililarin zu beglückwünschen. Wir hoffen, sie noch recht viele Jahre in bester Gesundheit und glücklich unter uns zu sehen.

Wir möchten noch bemerken, daß wenn noch andere Kolleginnen vor dem Jubiläum stehen, dies gefl. unserer neuen Präsidentin, Frau Beerli, Langgasse, St. Gallen, zu melden, damit keine Unannehmlichkeiten entstehen.

Es wurde auch der Einfachheit halber beschlossen, daß in Zukunft jedes Mitglied den Halbjahresbeitrag der Krankenkasse direkt selbst nach Winterthur sende und den Beitrag für die Zentralkasse nach Basel, und zwar per Postheft. Dies geht dann gratis. Muß aber der Zentralverein bei einem Mitglied den Beitrag einziehen, so hat dasselbe Vorwantslagen.

Ferner wurde beschlossen, daß eine Haupt- und Delegiertenversammlung abgehalten werden soll und zwar beliebt Winterthur dafür.

Somit waren unsere Verhandlungen geschlossen und waren wir noch bei einem guten Besper beisammen, ohne der Lustbarkeit zu huldigen, angeichts der bedrückten Lage. Um halb 5 Uhr trennten wir uns, jedes seinem Ziele zu.

Unsere nächste Versammlung findet Montag den 21. März statt und erwarten wir eine rege Teilnahme in Anbetracht des Jubiläumfestes.

Es erfolgt also keine weitere Anzeige mehr für den 21. März.

Im Namen des Vorstandes:  
Die Präsidentin: Die Aktuarin:  
Frau Beerli. Frida Jung.

**Sektion Solothurn.** Unsere Generalversammlung findet statt Montag den 21. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Kollegium.

Herr Dr. Reber ist so freundlich, uns diesmal mit einem Vortrag zu beehren.

Für den geschäftlichen Teil ist folgende Traktandenliste aufgestellt: 1. Vortrag, 2. Ansprache der Präsidentin, 3. Jahresbericht, 4. Kassabericht und Bericht der Rechnungsrevisorin, 5. Wahl des Vorstandes, 6. Wahl der Krankenbesucherinnen, 7. allgemeine Umfrage.

Wir erwarten für diese Versammlung eine rege Beteiligung seitens unserer Mitglieder und hoffen, daß keine unbegründet ausbleibt, ansonst sie in eine Buße verfällt.

Auch neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

**Sektion Thurgau.** Unsere Hauptversammlung vom 27. Januar war ziemlich gut besucht. Allerdings hätte der central gelegene Ort und das prächtige Wetter noch mehr Kolleginnen herbei locken dürfen, doch mag ja die eine und andere auch beruflich am Erscheinen verhindert gewesen sein.

Nach kurzer Begrüßung durch die Präsidentin verlas die Aktuarin den Jahresbericht, sodann die Kassiererin die Rechnung des vergangenen Jahres, welche von den Rechnungsrevisorinnen geprüft und richtig befunden wurde.

Den nun zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern sei auch an dieser Stelle im Namen der Sektion Thurgau nochmals der beste Dank ausgesprochen für Alles, was sie unserem Verein während den sechs Jahren geleistet haben.

Unsere Kasse erfuhr auch im verfloffenen Jahr eine wesentliche Verstärkung durch die Eintritts- und Jahresbeiträge der vielen Passivmitglieder, welche unsere werte Präsidentin und einige andere Mitglieder gesammelt haben.

Während der Abwicklung des geschäftlichen Teils kam dann per Telephon die Trauernachricht, daß unsere liebe Kollegin, Frau Strafer in Sulgen, durch den Tod von uns geschieden sei. Sie war ein treues Mitglied unseres Vereins und wir bewahren der lieben Heimgegangenen ein gutes Andenken. Bei diesem Anlaß wurde dann beschlossen, daß jeweils bei Todesfall eines Mitgliedes die nächstwohnende Kollegin unsere Präsidentin, Frau Baer in Amriswil, sofort zu benachrichtigen habe, damit das übliche Grabandenken korrekt besorgt werden könne.

Dann folgte die Wahl des Vorstandes wie folgt: Frau Baer, Amriswil, Präsidentin; Frau Frei, Sommeri, Vize-Präsidentin; Frau Schäfer, Frauenfeld, Kassiererin; Pauline Studer, Emmenach-Orlen, Aktuarin; als Rechnungsrevisorinnen: Frau Schläpfer, Romanshorn und Frau Wolinger, Frauenfeld; als Beisitzerinnen: Frau Saameli, Weinfelden und Frau Wellauer, Horn.

Nach allgemeiner Umfrage war es dann Zeit, dem prächtig duftenden Kaffeeisch zuzurücken und bald mündete Alles vortrefflich.

Der Ort der nächsten Versammlung ist noch nicht definitiv festgesetzt. Er wird dann später bekannt gegeben.

Mit kollegialem Gruß!  
Im Namen des Vorstandes,  
Die Aktuarin: P. Studer.

**Sektion Winterthur.** Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 20. Januar unter zahlreicher Beteiligung statt. Leider konnte unsere Präsidentin, Frau Enderli, nicht in unserer Mitte sein, da sie durch Krankheit verhindert war, die Versammlung zu leiten. Nachdem die Vize-Präsidentin, Frau Bachmann, die Anwesenden mit warmen Worten begrüßt und willkommen geheißen, wurden Protokoll, Jahres- und Kassenbericht verlesen und gutgeheißen.

Der Bericht der Rechnungs-Revisorinnen lautete ebenfalls sehr gut. Sie haben Alles in bester Ordnung gefunden und sprachen der Kassierin, Frau Wegmann, den ihr wohlgebüßenden Dank aus. Vom Verein wurde ihr als Anerkennung für die zehn Jahre lang geleisteten Dienste ein silberner Böffel verabreicht. Dann wurde zu den Wahlen geschritten, da der bisherige Vorstand abtreten wollte. Er wurde aber einstimmig wieder gewählt und nahm die Wahl, das Vertrauen bestens verdienend, wieder an.

Nach Erledigung unserer Vereinsgeschäfte ging's zum gemüthlichen Kaffe mit feinen Zutaten. Der gemüthliche Teil nahm auch dies Jahr einen sehr schönen Verlauf, Alt und Jung konnten ihre Lachmuskeln wieder in Bewegung setzen. Allen denjenigen, die in so freundlicher Weise die Stunden haben verschönern helfen, sprechen wir auch hier den wärmsten Dank aus.

Unsere nächste Versammlung wird in der Märznummer bekanntgegeben.

Die Aktuarin: Frau Egli.

**Sektion Zürich.** Unsern Mitgliedern sei zur Kenntniss gebracht, daß bei jeder Versammlung eine Liste ausliegt, wo die Anwesenden eingetragen werden. Hoffentlich bleiben das Jahr hindurch nicht viele Rubriken leer, besonders von den Kolleginnen, die in der Stadt wohnen.

Unsere Februarversammlung findet in „Karl dem Großen“ statt und zwar am Dienstag den 29. Februar, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr. Leider kann uns Herr Dr. Ruß wegen Wiedereintrittens in den Militärdienst den angesagten Vortrag nicht halten, derselbe ist auf den März verschoben. Wir erwarten dennoch zahlreiches Erscheinen, aber am letzten Dienstag im Monat und nicht am Donnerstag, wie bisher. „Bitte beachten!“

Meine Reklamation an der letzten Delegiertenversammlung wegen zu rascher Auseinanderfolge der Maßnahmen hat, glaube ich, das Gegenteil bewirkt, denn prompter hätten sie dies Jahr kaum einlaufen können. An einem Tag kamen zwei miteinander. Das darf nicht mehr so sein, denn in dieser Zeit, wo der Hebammenverdienst immer noch zurück geht, muß man einen Weg einschlagen können, daß die Maßnahmen mehr verteilt werden. Einen diesbezüglichen Antrag wird unsere Sektion an die nächste Generalversammlung stellen.

Frau Denzler-Wyß.

## Die Amtsvormundschaft, ihre Organisation und Bedeutung.

Von Dr. J. Neuenberger, Amtsvormund in Bern.  
(Schluß.)

Mit der Verfolgung und Sicherstellung der Vaterchaftsansprüche ist die Aufgabe des Bestandes noch lange nicht erschöpft. Er hat sich auch darum zu kümmern, wie und wo das beistandsbefohlene Kind untergebracht ist, daß dem Kind bei Bedarf die nötige ärztliche Aufsicht und Behandlung zuteil wird, daß bei unrichtiger Unterbringung ein Pflegewechsel stattfindet, bei fehlenden Mitteln die öffentliche Armenpflege eintritt usw. Ohne diese Fürsorge und Kontrolle wäre die Herbeischaffung des Pflegegeldes ja auch nur eine Halbheit. Bei der intensiven Kontrolle durch die Amtsvormundschaft ist es so gut wie ausgeschlossen, daß außereheliche Kinder in so unzulänglicher, ja

geradezu entsetzlicher Weise untergebracht bleiben, wie dies früher vielfach der Fall war. Ich will auf die verschiedenen Gefahren, denen das außereheliche Kind bei ungenügender Aufsicht ausgesetzt ist, hier nicht weiter eintreten. Der Nutzen, den vor allem die Kinder, sodann aber auch Gemeinde und Staat von der Sanierung dieser Verhältnisse haben, ist geradezu unermesslich.

Neben dem außerehelichen Vater wird selbstverständlich auch die Mutter zu Unterhaltungsbeiträgen und zur Sorge für das Kind energisch herangezogen, was für sie eine heilsame Kontrolle zur Folge hat und auch präventiv gegen weitere Fehlritte wirkt.

Ist die Vaterchaftsfrage erledigt, so hat die Vormundschaftsbehörde darüber zu entscheiden, ob das Kind unter die elterliche Gewalt von Vater oder Mutter oder unter Vormundschaft zu stellen ist. Nach meinen Erfahrungen können zirka ein Viertel der außerehelichen Kinder unter die elterliche Gewalt der Mutter gestellt werden, während gut drei Viertel unter Vormundschaft genommen werden müssen. Für diese Kinder dient dann der Amtsvormund als Sammelvormund, sofern die außereheliche Mutter keine andere fähige Person als Vormund in Vorschlag bringt. Der Vormundschaft liegt dann also in all diesen Fällen auch die weitere Fürsorge für das Kind ob, eventuell bis zur Erreichung des Mehrjährigkeitsalters. Der Amtsvormund hat die Verpflegung, die Ausbildung des Kindes zu überwachen und auch für eine richtige berufliche Bildung zu sorgen. — Diese Sammel-Vormundschaften können im Laufe der Jahre auf hunderte, ja sogar tausende anwachsen. Von einem persönlichen Verkehr zwischen Mündel und Vormund kann unter diesen Umständen natürlich nicht mehr die Rede sein. Dies ist aber auch nicht unbedingt nötig, sondern es genügt, wenn der Vormund durch Vermittlung seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit seinen Mündeln verkehrt und für sie sorgt. Wie wir gesehen, beruht die Berufsvormundschaft ja gerade auf dem Prinzip der Arbeitsteilung.

Die vom Amtsvormund bei der Fürsorge für die außerehelichen Kinder erworbene Routine und die dabei gesammelten Erfahrungen führten dazu, diese Vorteile auch für die ehelichen Kinder auszunützen und dem Amtsvormund auch die gefährdeten und verwaarlosten ehelichen Kinder zuzuweisen. Auf diese Weise mußte der Berufsvormund sehr bald zu einem Jugendfürsorge- und Jugendchutz-Organ ersten Ranges werden, und es ist die Berufsvormundschaft, durch die ihr inwohnende Sachkenntnis, Energie und Autorität im Gesamtorganismus der Jugendfürsorge daher heute schon zu einer herrschenden Stellung gelangt; ja, sie scheint dazu bestimmt, die Grundlage und das Rückgrat und alle übrigen, auf die Jugendfürsorge gerichteten Bestrebungen zu werden.

Da die Vormundschaft gemäß der vorhin gegebenen Definition, wonach sie als Ersatz für die nichtfunktionierende Familie zu gelten hat, grundsätzlich alle der Fürsorge bedürftigen Kinder umfaßt, laufen bei ihr natürlicherweise auch alle Fäden der Hilfstätigkeit für Familie und Erziehung zusammen. Sie hat für ihre allgemeine, die gesamte Erziehung umfassende Tätigkeit alle einzelnen Fürsorgeeinrichtungen (wie Armenpflege, private Hilfstätigkeit, Säuglingsfürsorge, Tuberkulosefürsorge, Alkoholikerfürsorge, Erziehungsvereine, Rettungs- und Erholungsheime, Ferienverförgung usw.) in Anspruch zu nehmen und wird so notwendig der Sammelpunkt für die Betätigung und Anwendung dieser Einzeleinrichtungen. Wenn nicht alles trägt, wird die Berufsvormundschaft immer mehr zu einem Brennpunkte werden für die systematische Zusammenfassung aller auf die Jugendfürsorge und Familienfürsorge gerichteten Bestrebungen,

und unter diesem Brennpunkte haben wir das auf die Berufsvormundschaft aufgebaute Jugendfürsorgeamt zu verstehen.

In einzelnen großen Städten, wie Leipzig, Hamburg, Magdeburg, Straßburg, ist die Entwicklungsstufe schon erreicht. Es würde zu weit führen, hier darüber eingehender zu berichten. Die Entwicklung scheint aber auch in der Schweiz den gleichen Weg nehmen zu wollen. Bern hat kürzlich einen guten Schritt nach dieser Richtung hin getan, indem es der Amtsvormundschaft auch die Pflegekinder-Aufsicht angliederte. In Zürich, in Basel und St. Gallen ist diese Aufsicht zur Zeit noch nicht mit der Amtsvormundschaft verbunden. Doch tendiert man auch dort nach dieser Richtung.

So erfreulich bei uns die bereits erzielten Erfolge auch sind, so betrübend ist es, daß große Gebiete unseres Landes von den Wohltaten der Berufsvormundschaft noch nichts wissen. Denn das Kinderelend ist in diesen Gegenden nicht geringer, als bei uns, und auch auf dem Lande steht es in dieser Beziehung nicht wesentlich besser, als in der Stadt.

Es ergibt sich aus meinen Ausführungen ohne weiteres, daß eine richtig organisierte Berufsvormundschaft nur für größere Gemeinden oder für ganze Bezirke denkbar ist. Die von mittleren und kleineren Gemeinden bestellten Amtsvormünder sind zwar durchaus nicht wertlos; es hat darunter Männer, die ihr bestes leisten; aber sie können naturgemäß doch niemals das leisten, was die organisierte Berufsvormundschaft. Trotz vereinzelter, anerkennenswerter Bemühungen ist man auf dem Lande bis heute noch nicht über den bisherigen Waisenvogt hinausgekommen.

Die kantonalen Gesetzgeber haben leider durch ihre Unkenntnis vom Wesen der Berufsvormundschaft auf diesem Gebiete einige Verwirrung angerichtet. Während die Schweizerische Kinder- und Frauenschutz-Vereinigung in ihrer erwähnten Eingabe an die Kantons-Regierungen ausdrücklich darauf hinwies, daß die Amtsvormundschaft nicht für einzelne Landgemeinden berechnet sei, sondern für mehrere zusammen oder für ganze Bezirke und in bezug auf die Organisation die Beigabe weiblicher Hilfskräfte und eines Arztes vorzuziehen, stellten es die Kantone einfach jeder Gemeinde anheim, einen Amtsvormund zu ernennen. In Bern ging man soweit, daß bei der großrätlichen Behandlung geradezu erklärt wurde, unter Amtsvormund habe man die neuromobische Bezeichnung für den bisherigen Waisenvogt zu verstehen, allerdings mit etwas erweiterter Tätigkeit. Man spürt in dieser Erklärung auch inschwer eine gewisse Geringschätzung gegenüber der neuen Einrichtung heraus. Das Resultat war, daß gerade die kleinsten und kleinen Gemeinden im Kanton ihre bisherigen Waisenböge in Amtsvormünder umtauschen und im übrigen alles beim Alten belassen. Mehmlich ging es in anderen Kantonen. Es befinden sich heute unter diesen ländlichen Amtsvormündern Polizeidiener, Wirte, Zigarettenfabrikanten, Schneidermeister usw., zweifellos alles ehrenfeste Leute, die aber von Berufsvormundschaft und von Jugendfürsorge keine blasse Ahnung haben. Es kam dies von ihnen auch gar nicht verlangt werden. Aber so war das Postulat der Kinder- und Frauenschutz-Vereinigung jedenfalls nicht gemeint! Und hierin muß entschieden ein Wandel eintreten.

Man hat über die Ausdehnung der Amtsvormundschaft auf das Land schon viel gesprochen. Die Ansichten über das einzuschlagende Vorgehen sind aber noch geteilt. Da das Vormundschaftsrecht eidgenösslich geordnet ist, wäre es denkbar, ja, meines Erachtens sogar wünschbar, daß der Bund die Regelung dieser Materie an die Hand nehmen würde. Es könnten beispielsweise für jeden Kanton ein oder mehrere Jugendfürsorgeämter auf Grundlage der Berufsvormundschaft geschaffen werden, ähnlich denen,

die in Deutschland bereits eingeführt sind. — Wie gesagt, bedarf das Postulat noch der Abklärung. Die Schaffung derartiger Jugendfürsorgeämter wäre aber ein schönes und großes Ziel und ein Fortschritt, der für unsere Jugend und für unser Staatswesen von unschätzbarem Werte sein müßte. Leider werden wir zuvor gegen viele Widerstände, Vorurteile, Indolenz und Unwissenheit ankämpfen müssen. Aber wir wollen den Kampf aufnehmen; der Preis ist des Kampfes wert. Was wir wollen, ist eine an Seele und Leib gesunde Jugend; denn in unseren Kindern liegt unsere Zukunft, die Weiterentwicklung und Unabhängigkeit unseres Landes.

(Schweiz. Blätter für Schulgesundheitspflege und Kinderchutz.)

**Atmungstechnik.**

Die Nase ist eins der wichtigsten Organe des ganzen Körpers, sie ist der von der Natur bestimmte Luftschacht, Luftvorwärme- und Filterapparat der Lungen, die Haupt-, Ein- und Austrittsöffnung der Atmung.

Durch die Einatmung wird der ganze Körper, von der Kopfhaut bis zur Fußhohle, mit Lebens- element, mit frischer, mit Sonnenlichtätzer gesättigter, positiver Luft versorgt, — er dehnt sich aus — und in Wechselwirkung, — wird durch die Ausatmung der ganze Körper von totem Element, von miasmatischer, überriechender, fauler negativer Luft befreit, — er zieht sich zusammen.

Die Nase hat auch die überaus wichtige Aufgabe, eben durch die Atmung die Verbindungsorgane zwischen Körper und Geist, das sind unsere Nerven, die alle im Kopf zentral stationiert sind, klar, rein und scharf empfänglich zu halten und durch die Empfänglichkeit und Leistungsfähigkeit dieser, nach dem Gehirn uns zu begeistern; also das Gehirn, das unerforschliche, den Zentralsitz des geistigen Lebens, den Spiegel der Seele, die Bräu- und Geburtsstätte der Gedanken, richtig gesagt unsere geistige Gebärmutter uns wach zu erhalten zur geistigen Empfängnis, zur geistigen Befruchtung. Zugleich ist die Nase aber auch noch die einzige Zentralausflußstelle, das Stammsiel des ganzen und besonders des Oberkörpers, für den überschüssigen Schleim, den der in steter Tätigkeit befindliche Atmungsorganismus als Abfallstoff selbsttätig und fortwährend ausscheidet. Schleimanammlung in den oberen Kopfpforten durch teilweise oder ganz verstopfte Nase, bei Schnupfen, Stöckschnupfen, Verfilzungen, sogenannte Polypen, veranlaßt den Menschen zur Mundatmung und verhindert dies die unbedingt nötige und

immerwährende Durchlüftung, Atmung und Reinigung des Gehirns und der gesamten Kopfnerven. Es gilt der Satz:

Nicht gründlich ausgeatmete, zurückbehaltene faule Luft ist fast ausnahmslos die Ursache asthmatischen, nervösen und rheumatischen Beschwerden des Oberkörpers, hier besonders genannt die Ursache der Nasen-, Ohren-, Hals-, Drüsen-, Kopf-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Lungen-, auch der Gesicht-, Haar- und Hautleiden und weiterhin der Sinnes-, Begriffs- und Gedächtnisschwäche, der psychischen Impotenz, der geistigen Störungen und der Gehirnkrankheiten. Denn wo dieser von der Natur zur Ausscheidung bestimmte, überschüssige, übertriebene Schleim, als organischer Baustoff längere Zeit in dem Körper verbleibt, geht er naturgemäß durch die Körperwärme in teilweise Verdampfung über und erzeugt dadurch eine von innen nach außen gedachte expansive Spannung, die als Schwellung im engbegrenzten Kopf besonders empfindlich auf die zahlreichen Organe, Gewebe und Weichteile in störender Weise einwirkt, und selbstverständlich auch die Blutz- und Rücklaufgefäße in ihrer immerhin Raum beanspruchenden pulsatorischen Tätigkeit beengt und den Stoffwechsel erschwert.

Unsere Sinne und wir selber werden dann matt, dumpfes Gefühl entsteht im Kopf und der allgemeine Kopfschmerz mit allen seinen Nebenerscheinungen stellt sich ein.

Die einseitige Kopfschmerzen, die sogenannte Migräne, hat ihre Ursache gewöhnlich in einseitig verstopfter Nase. Mangelhafte Durchlüftung bedingt einseitige Kopfverfleimung, die die Ernährung und Atmung auch des desseitigen Gehirns verhindert und die andere Seite naturgemäß mit Blut überlastet und zum Gehirnschlag führen kann.

Wir bestehen der Länge nach aus zwei Hälften oder Seiten, der rechten und linken. Kopfverfleimungen können so natürlich auch zu Hals- und Lungen- oder Brustverfleimungen bzw. Entzündungen führen, die einseitig und auch beiderseitig sein können.

Schwammbildungen, sogenannte Polypen, entstehen nur dann, wenn aus dem Kreislauf befindliche Blut- bzw. Schleimmassen längere Zeit an einem Orte festlagern und Pression, also Druck von innen, oder mehr noch von außen kommend, auszuhalten haben, wodurch jeder Zutritt von Luft verhindert wird. Ist man nur nicht in der Lage für schleimigste Doffnung einer verstopften Nase bzw. Kopfes und gehörige Schleimabfuhr zu sorgen, so verschafft sich die Natur wohl auch allein ihr Recht,

indem sie die in Gährung befindlichen Schleimmassen zusammenreibt und vulkanartig nach innen oder außen an die Luft befördert. Dies geschieht entweder durch das Ohr, den Mund oder die Nase, oder Lunge, oder durch Hautausschlag. Die in Vereiterung übergegangenen Schleimmassen dringen dann unter Zerreißung der weniger standhaften Gewebe, als sogenannte Kopffluß oder Eitergeschwür, an die Oberfläche, oder sie suchen ihren Weg nach außen, durch die innere Atmung über Lunge und Hals — Blutspucken, Blutkusten.

Bei sinnigem Verhalten tritt dann so nach und nach auch von selbst die Heilung ein, aber das Makat mit der Aufschrift: „Hier kann Schutt abgeladen werden“ hat da gestanden, und die einmal infizierte Stelle, der Eiterherd und der Eitergang, bleibt oft noch jahrelang das Schmerzenskind gelegentlich neuer Anschoppungen.

Offene, klare, schleimfreie Tiefatmung durch die Nase und zwar durch beide Nasenlöcher, bei stets geschlossenen Lippen, ist nach vorgefertigtem die erste gesundheitstechnische Grundbedingung, ohne die ein körperliches und geistiges Wohlbefinden, normale, körperliche und geistige Entwicklung ganz undenkbar ist.

Auch beim Sprechen, Vorlesen und Singen ist streng darauf zu achten, daß das Atemholen, das Einatmen unbedingt und nur durch die Nase zu erfolgen hat, und die Stimmabgabe nur während der Ausatmung zu besorgen ist.

Ganz besonders den Kindern schärfe man diese Grundregel immer und immer wieder ein und rege sie zu öfterer Nasenreinigung an, überzeuge sich, daß es geschieht, denn alle Kinder — ohne Ausnahme — sind hierin lässig, und jung gewohnt ist dann auch alt getan.

Durch die Nase kann kein Lebewesen, kein Pilzkeim, — er wird unfehlbar von der Nasenschleimhaut aufgefangen, eingeschleimt und gelegentlich ausgeschnaubt: dagegen durch den Mund eingeatmet beginnt er sofort, die feiner Natur nach pilzbildende Schwellung erregende Tätigkeit, und bescheert uns mit einem akuten Nasenkatarrh, der leicht zum Kopf-, Luftröhren- und Lungenkatarrh sich ausdehnen kann.

Es gilt also der Satz: Die größere oder geringere Neigung, Disposition zu katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane liegt hervorragend an dem größeren oder geringeren Grade der Mundatmung, wenn auch, doch weniger an der Beschaffenheit der Luft. Sinnig durch die Nase ein- und ausgeatmete Luft ist also ein Lebensmittel, das uns den Körper entlastet und reinigt; dagegen durch den Mund geatmet

Stille, in Kranken- und Kinderpflege vertraute Person empfiehlt sich den geehrten Hebammen zur

**Pflege von Wöchnerinnen**

26

für sofort und später. Gute Zeugnisse.

**Berena Miegert**, Schwanengasse 7, 4. St., **Bern**.

**Tüchtige jüngere Hebamme** findet auf 1. April

**große Praxis**

im St. Galler Oberland. Würde bei den Kunden eingeführt.

Offerten unter Chiffre **N. 3. Nr. 16** befördert die Expedition dieses Blattes.

**Winkler's**

**Eisen-Essenz**

bewährtes Heilmittel bei Bleichsucht, Blutarmut und Schwäche.

Erhältlich in allen Apotheken à Fr. 2. — per Flasche.

En gros bei **Winkler & Co.,** Ruffikon (Zürich).

wird sie uns ein Belastungsmittel, das uns oft mehr als irgend ein Nahrungsmittel den Körper infiziert, belastet, verschleimt und verjettet und zur Blutarmut und Schwindsucht wesentlich beiträgt.

(Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege.)

**Die Bemühungen, das Leben zu verlängern.**

Die Frage: Kann man das Leben verlängern, muß bejaht werden. Und man weiß auch, wie es zu machen ist.

Auch die allgemeine Lebensdauer hat in Europa im Laufe der letzten drei Jahrhunderte bereits erheblich zugenommen. Als mittleres Lebensalter galten im sechzehnten Jahrhundert 29 Jahre, im achtzehnten Jahrhundert zirka 30 Jahre und im neunzehnten Jahrhundert zirka 40 Jahre. Man ermittelte die durchschnittliche Lebensdauer um das Jahr 1700 mit 31 Jahren und 5 Monaten. Um das Jahr 1800 betrug sie nach sorgfältigen Beobachtungen 35 Jahre und 6 Monate. Auch das Prozentverhältnis der alten Leute zu dem übrigen Teile der Bevölkerung hat sich gehoben. Und nicht nur das! Unter den alten Leuten scheint sich auch die Leistungsfähigkeit länger zu konservieren als früher. Jetzt sahen wir einen Leo XIII, einen Gladstone und einen Bismarck, und so manchen Gelehrten noch mit 80 Jahren befähigt, angestrengt geistig zu arbeiten und auf die Mitwelt bedeutenden Einfluß auszuüben. Im Mittelalter suchten wir vergebens nach solchen bejahrten, einflussreichen Männern. Von allen römischen und deutschen Kaisern seit Christi Geburt sind nur vier 80 Jahre alt geworden.

Die Zunahme der mittleren Lebensdauer seit den Zeiten des Mittelalters beruht offenbar auf der Abnahme der Kriege und Seuchen, auf der Verbesserung der Sitten und vor allem auf der Verbreitung medizinischer und hygienischer Kenntnisse und auf gewissen Ertrugenschaften unserer Kultur.

Auch mißt man der verstärkten Ausbildung der Individualität Bedeutung bei. Niedrig stehende Naturvölker haben ein kürzeres Wach-

tum, eine frühere Geschlechtsreife, eine wenig ausgeprägte Individualität und ein kurzes Leben. Auf Java wird ein Mädchen mit 15 Jahren als eine alte Jungfer angesehen. Eine indonesische Dienerin hatte mit 21 Jahren ein matronenhaftes Aussehen, während ihre gleichalterige Herrin ein blühendes Mädchen war. Der javanische Milchbruder eines 45 jährigen, jugendlich aussehenden Kaufherrn in Batavia diente bei ihm als Hausknecht und war ein gebeugter, weißhaariger Greis.

Die Feuerländer werden mit 45 Jahren von ihren Kindern totgeschlagen; sie haben anscheinend bloß noch als Nahrungsmittel Wert.

Die Forderungen der Hygiene werden, so weit es möglich ist, vom Staate durchgeführt. Die persönliche Hygiene ist aber Sache des Einzelnen und sollte so früh wie möglich geübt werden. Ich meine, daß es möglich ist, die Gelegenheit zum Leben stärker auszunützen, als es gemeinhin geschieht. Die Möglichkeit der Lebensdauer ist eine größere, als gegenwärtig von der Masse des Volkes vermutet wird. Ueber eine äußerste Grenze kann natürlich niemand hinweg. Die praktische Betätigung der mokrbiotischen Lehren (Lehre der Lebensverlängerung) sollte ja schon in der Kindertube ihren Anfang nehmen. Nun könnte noch der Einwand gemacht werden: Hat es denn Zweck, sein Leben künstlich zu verlängern, können die paar Jahre, die herausgepreßt werden, wie der letzte Tropfen Saft aus der Zitrone, noch einen Genuß gewähren?

Es ist klar, daß das hohe Alter, wenn es mit Krankheit verbunden ist, nur als Bürde empfunden wird und niemanden erstrebenswert erscheint. Niemand will im Alter seinen Angehörigen eine Last sein oder den Kindern zum Gespötte dienen.

Es ist aber möglich, wie im vorhergehenden Abschnitte ausgeführt wurde, manche Altersveränderungen zu vermeiden, einzelne unveränderliche — Magerkeit, Blässe, Gebüchtheit, Welkheit der Haut, Abnahme der Muskulatur — vielleicht hinauszuschieben oder zu verringern, Krankheiten zu heilen oder zu mildern, selbst

zu verhindern, sodaß das Alter kein Siechtum zu sein braucht. Es gibt daher kräftige und jugendliche Greise, deren Anblick herzerfreuend wirkt; sie wußten sich vom Altern frei zu halten. Wer es erreicht hat, daß er an der Schwelle des Greisenalters noch nicht gealtert, nicht dem krankhaften Greisentum anheimgefallen ist, der soll ruhig den Mut haben, seinen Körper noch weiter aufzuparen, er wird nicht so bald siech werden.

Dazu ist aber ernstester Wille und Energie nötig. Männer wie Kant und Moltke haben ihre Gesundheit im Alter stets als eigenes Verdienst, als Folge ihrer Mäßigkeit und Willensstärke betrachtet. Bismarck war in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ernstlich erkrankt und wollte seine Kletter niederlegen. Er hat dann seine Lebensweise — er war ein starker Raucher und hatte manche Probe seiner Trunkfestigkeit abgelegt — revidiert und geregelt, dadurch Leistungsfähigkeit und Gesundheit wieder gewonnen. Unzählige haben in ähnlicher Weise verstanden, sich ein hohes und dennoch gesundes Alter zu erwerben. Die Willensstärke, der seelische Einfluß spielt gerade im höheren Alter die allergrößte Rolle. Gleichgültigkeit und Stumpfheit läßt den Körper verfallen, Regsamkeit erhält ihn. Der Greis hat es förmlich in der Hand, wie weit er noch mit den anderen mitleben will, natürlich innerhalb der ihm gesteckten Grenzen.

Man darf sagen, wer sein Leben zu verlängern trachtet, beugt damit gleichzeitig den Beschwerden und Krankheiten des Alters vor und wer bemüht ist, sich jung und frei vom Altern und von Krankheiten zu halten, der verlängert sein Leben.

Er befolge die Grundsätze der Diätetik, die Regelung der körperlichen und geistigen Arbeit, die Hygienie der Bewegung, der Ruhe und des Schlafes, sowie die sonstigen Maßnahmen, die das Ziel haben, das Altern hinauszuschieben, es beschwerdefrei zu gestalten, das Leben zu verlängern und Alterskrankheiten vorzubeugen. Die Notwendigkeit der Verhütung der typischen Alterskrankheiten ist mehr zu betonen, als das bisher geschehen ist.

**AXELROD'S KEFIR**



**VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN**

ist das beste **Kräftigungsmittel** für **Wöchnerinnen**

Aerztlich empfohlen. Kefir selbst machen kann jedermann mit **Axelrod's Kefirbacillin**

Preis per Schachtel Fr. 1.60  
Erhältlich in Apotheken

**Erfolgreich**  
injiziert man in der  
**„Schweizer Hebamme“**

**Bekanntmachung für Hebammen.**

Trotz der fortwährenden Preiserhöhung sämtlicher Hebammen-Bedarfsartikel sind wir bis auf weiteres in der Lage, so lange Vorrat reicht, fast alle Artikel noch zu alten Preisen abzugeben.

**Watte, Gazebinden, Nabelbinden, Nabelpflaster in Rollen, Kinderseife, Kinderpuder, Löchlipflaster, Leibbinden, Damenbinden, Irrigatoren, Bettbege, Email, Brustwundsalbe, Borvaseline, Lanolin, Milchflaschen, Thermometer, Mutterrohr, Fenchelthee, Blutreinigungsthee** 27<sup>3</sup>

Auswahlsendungen gerne zur Verfügung.

**Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft Violetta, Bern.**

Einige 15

**Kinder**

jeden Alters finden Aufnahme in Familie. Aerztlich empfohlene Lage. Individuelle Behandl. Referenzen.

**Fran Oberriechter Heuer, Burgdorf.**

**Bestrenommiertes**

**Sanitäts-Geschäft**

gegründet 1886  
ZÜRICH - Münsterhof 17

**Spezial-Geschäft**

**Ein wunderbares Heilmittel**

nennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème**, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:

«Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der **heilenden Wirkung Ihrer Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** geben. Im Frühjahr hatte ich einen **Hautauschlag**, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch **grossen Erfolg** zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crème** noch

20 a

**TORMENTILL-SEIFE**

in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen. **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** in Tuben zu 60 Cts., und **Tormentill-Seife** zu 65 Cts. sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

**Für Hebammen!**

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe  
**Irrigatoren**  
Bettgeschüsseln und Urinale  
Geprüfte **Maximal-Fieber-Thermometer**  
Badethermometer  
Brusthütchen ♦ Milchpumpen  
Kinderschwämme, Seifen, Puder  
**Leibbinden aller Systeme**  
**Aechte Soxleth-Apparate**  
**Gummistrümpfe**  
Elastische Binden  
etc. etc. 19 a

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

**H. Wechlin-Tissot & Co.**  
**Schaffhauser Sanitätsgeschäft**  
74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74  
Telephon 4059

# Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

**Inhalt.** Blutungen aus der schwangeren oder entleerten Gebärmutter. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenkasse. — Todesanzeige. — **Vereinsschriften:** Sektionen Aargau, Baselstadt, Bern, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Die Amtsvormundschaft, ihre Organisation und Bedeutung. — Atmungstechnik. — Die Bemühungen, das Leben zu verlängern. — Anzeigen.

## OVOMALTINE

Urteile bekannter Gynaekologen:

### IV.-VI.

In der Universitäts-Frauenklinik G. wird Dr. Wander's **OVOMALTINE** mit gutem Erfolg bei Rekonvaleszenten gebraucht und von den Kranken gerne genommen.

Der Direktor der Universitäts-Frauenklinik zu G.  
sig. Dr. K. 912'

Auf Ihre Zuschrift vom 21. Januar 1913 erwidere ich Ihnen gerne, dass Ihre **OVOMALTINE** ein Nährpräparat ist, welches ich häufig und gerne verordne, weil es die Kranken gerne nehmen und es in Bezug auf Hebung des Kräftezustandes gute Leistungen aufzuweisen hat.

sig. Dr. F.,

Direktor der Prov. Hebammen-Lehranstalt zu E. . .

Die mit Ihrem zu Versuchszwecken übersandten Malzpräparat **OVOMALTINE** in der hiesigen Anstalt gemachten Erfahrungen sind als sehr günstig zu bezeichnen.

sig. Dr. W. R. . ., S. R.

Direktor der Hebammenlehranstalt zu E. . .

**OVOMALTINE** ist auch für die Hebammen selbst von hohem Wert, die in ihrem anstrengenden Beruf oft gerne eine Tasse schnell bereiteten, in kürzester Frist neue Spannkraft schaffenden Nährgetränks zu sich nehmen.

### Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Firma gegründet 1865.



### Nabelpflaster

sind nun wieder frisch eingetroffen. Luftdurchlässig oder gelocht, in Rollen 4 cm breit, 5 m lang à Fr. 2.20 u. 3 Fr.

27' Sanitätsgeschäft Violetta

Lehmann-Brandenberg, Bern

### Ein erstklassiges Kindermehl ist „LACTOGEN“

seit langen Jahren bestens bekannt, weil tadellos und sehr ausgiebig! Man verlange bitte Vertreterbesuch oder Muster und Prospekte. Zahlreiche Zeugnisse!

Berner „Cereal-Cacao“ nach Rezept von Herrn Dr. Geiser Nahrungsmittel-Fabrik

Wenger & Hug A.-G., in Gümligen bei Bern

Beste Bezugsquelle für alle

### Hebammenartikel

bei höchstmöglichem Rabatt. 887

Sanitätsgeschäft F. Schenk, Bern

Telephon 404 Waisenhausplatz 5 Gegründet 1877



### Kleieextraktpräparate

von Marke Kronrad Maggi & Cie., Zürich Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten Maggi & Cie., Zürich.

Den tit. Hebamme, hatel wir jederzeit Grasmuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1105 g)

6



## DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder**; vorzüglicher Wund- und Schweisspulver für Erwachsene **gegen Wundsein** jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von **unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.**

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

**In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern.**

In den Apotheken



Das Kindermehl

# BÉBÉ

der **Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf** ist den besten andern Kindermehlen mindestens **ebenbürtig** aber **wesentlich billiger.**

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

## Ein wenig Lacpinin

in das Bad unseres Lieblings stärkt und erfrischt die Haut

### Mutter und Kind gesunden

durch das kräftige köstliche Tannennadelaroma des Lacpinin, welches in keinem Wochenbett-, Kranken- und Kinderzimmer fehlen sollte.

Gratismuster und Prospekte durch 14

## Wolo A. G., Zürich

## Sanitätsgeschäft SCHINDLER-PROBST

BERN, Amthausgasse 20. — Telefon 2676.

Empfehlend den werten Hebammen **hydrophile Windeln, Leibbinden, Gummianterlagen**, sowie sämtliche **Wochenbettartikel** in reicher Auswahl.

Achtungsvoll *Obiger.*

Die zahlreichen, unaufgeforderten **Zeugnisse** und **Dankschreiben** beweisen die Vorzüglichkeit des seit bald **50 Jahren** bekannten und bestens bewährten

# EPPRECHT'S

# KINDERMEHL

In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt ab Fabrik in Murten.

**Probedosen gratis.**



## Oppligers Zwiebackmehl

Vorzügliches, von ersten Kinderärzten empfohlenes und verordnetes

### Kinder - Nahrungsmittel

**Beste Erfolge in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertrugen**  
In Paketen à Fr. 1.— und à 50 Cts.

Confiserie **Oppliger, Bern, Aarberggasse 23**

Rabatt für Hebammen 940<sup>2</sup>

## Sanitätsmagazin

# G. Klöpfers <sup>we</sup> Bern

Schwanengasse Nr. 11

### Billigste Bezugsquelle

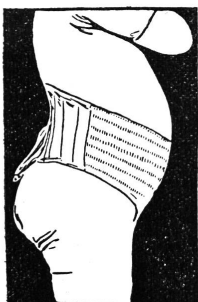
für

**Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Milch-(Soxhlet) Apparate, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren** etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.  
**Auswahlsendungen nach auswärts.**

Telefon: Magazin Nr. 445

Telefon: Fabrik- und Wohnung 3251



# „Salus“ Leibbinden

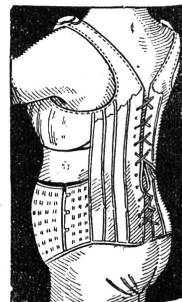
(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitalern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen besseren Sanitätsgeschäften oder direkt bei

**Frau Lina Wohler, Basel**  
2 Leonhardsgraben 2

**Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind**

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)





# Das grosse Los v. Fr. 20,000

und viele andere grössere und kleinere Treffer der Teilspielloterie sind noch nicht herausgekommen. **Grosse Gewinnchancen.** Wer bis dahin nicht gewonnen, lasse sich nicht entmutigen; wer noch keine Lose bezogen hat, lasse die Gelegenheit, dem Glücke die Hand zu bieten, nicht unbenutzt vorbeigehen. Jedermann beziehe sich und bestelle sofort gegen Nachnahme Lose à 1 Fr. bei der

**Los-Zentrale Bern**  
Passage v. Werdt No. 13  
**Auf 10 ein Gratislos**  
Günstige Bedingungen für Wiederverkäufer

## Der lenkbare Geradehalter

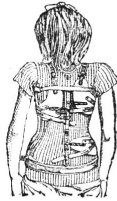
System Haas, Weltpatent, bringt die besten und billigsten Erfolge bei

### Rückgrad-Verkrümmungen,

Unsymmetrie der Schultern und Hüften bei Erwachsenen und Kindern und erleichtert die Ausbildung jedes Berufs. Fachmännische Besprechungen und Prospekte gratis. T. x

Alleiniger Lieferant für die Schweiz:

**Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft, Bern**  
Erlachstrasse 23 (im Chalet)



# „Bernä“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant **H. Nobs, Bern**



MEIN  
KNABE  
8 MONATE  
ALT  
WURDE  
GENÄHRT  
MIT  
„BERNÄ“

„Bernä“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.

„Bernä“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

„Bernä“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange **Gratis-Dosen**  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 18

## Antiseptischer Kinderstreu-Wundpuder

# „IDEAL“

## Ueberraschende Erfolge

auch bei hartnäckigen Leiden

Preis der Streudose **50 Rp.**  
für Hebammen **35 „**

(Auf Wunsch kleine Muster-Sendung)

Sanitätsgeschäft **Violetta** 27<sup>2</sup>  
**Lehmann-Brandenberg, Bern**

## S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

*Kinder-Ausstattungen*

*Erstlings-Artikel*

*Kinder-Wäsche*

*Kinder-Kleider*



939



**ZWIEBACK SINGER**  
Kräfte-Bringer.

24

Seit  
20 Jahren



915

**Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen,**  
Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

## Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“.

1

**Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,**  
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!  
Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

2

(sign.) **Frau Gresslin.**

# Galactina

## Kindermehl aus bester Alpenmilch



==== Fleisch-, blut- und knochenbildend ====

### Die beste Kindernahrung der Gegenwart



#### 24 Erste Auszeichnungen

**Goldene Medaille:**

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

**Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina aufzog,** ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt.“

*Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probepäckchen, sowie die beliebten Geburtsanzeigenkarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.*

931

**Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**